



Blick in die Tiefe. Durch ein Gitter aus Glas sieht Nogueira da Silva alles, was unter ihm passiert. Die Kamera rechts steuert er mit seinem Fuss. Fotos: Raphael Moser

Denken und Lenken auf 82 Metern Höhe

Kranführer beim Bärenhochhaus In Ostermündigen wächst das dereinst höchste Wohnhaus im Kanton rasant. Mitverantwortlich dafür ist auch Agostinho Nogueira da Silva.

Annic Berset

Der Wind weht durch das Gerüst. Erst fast nicht wahrnehmbar, dann aber wird er stärker, mit jeder Stufe, die man höher klettert. Er trägt die Geräusche von der Baustelle hinauf. Rohre, Stangen, Platten. Metall auf Metall. Stimmen, Anweisungen, Fragen. Stockwerk um Stockwerk windet sich das Gerüst nach oben.

Nach über fünf Minuten sind die 266 Sprossen geschafft. Die kleine Kabine thront 82 Meter über dem Boden, sie schwankt mit dem Wind ein bisschen hin und her.

Und hier oben begegnet man dem Mann mit dem melodischen Namen Agostinho Nogueira da Silva. Entspannt sitzt er an seinem Arbeitsplatz, die Füsse stehen auf einem Gitter aus Glas, durch das man weit in die Tiefe schauen kann. Der Blick ist konzentriert auf den riesigen Arm seines Arbeitsgeräts geheftet.

Langsam steuert er mit der linken Hand. Der riesige rote Kran schwenkt nach rechts. Nogueira da Silva zoomt mit dem Fuss ein Kamerabild heran, damit er die grosse Platte, die am Kranarm hängt, am richtigen Ort abstellen kann. Er wischt sich über die Stirn. Und erst dann eist der Kranist vom Bärenhochhaus in Ostermündigen seine Augen von der Arbeit los. «Die Konzentration ist sehr wichtig, damit ich den Überblick über die Baustelle behalten kann.»

Die Kommunikation untereinander müsse funktionieren, damit sich niemand im wahren Sinn des Wortes in die Quere komme. «Und man muss schnell denken und lenken können.» Deshalb, sagt Nogueira da Silva, mache es ihm auch nichts aus, den ganzen Tag allein in seiner Kabine zu verbringen.

Seit über 25 Jahren arbeitet der Portugiese als Kranführer, seit sechs Jahren ist er in der Schweiz, vorher war er in Spanien tätig. «In der Schweiz ist es besser, die Arbeit und der Lohn.» Seine Frau und die zwei Kinder leben in Porto.

In der letzten Zeit hat Agostinho Nogueira da Silva sie nicht gesehen. Normalerweise – wenn Corona ihm keinen Strich durch die Rechnung gemacht hätte – würde er sie mindestens alle zwei Monate besuchen. «Klar ist das schwierig für mich, sie so lange nicht zu sehen.» Aber er habe hier nun einmal einen Beruf und könne seine Familie damit unterstützen.

Vom Wind...

Kranführer, ein Traumberuf? «Ja», sagt Nogueira da Silva bestimmt. Schon von klein auf habe ihn die Höhe fasziniert. «Und ich helfe mit, etwas zu erschaffen.»

Dieses Mal soll es das höchste Wohngebäude im Kanton Bern und temporär sogar der Schweiz werden. «Wirklich?», fragt er. Ja, knapp über 100 Me-

ter hoch wird der Baretower, im Frühling 2022 soll er fertig sein. Der Kran des 46-Jährigen aber wird das Hochhaus noch um 30 Meter überragen. «So hoch oben war ich noch nie», sagt Nogueira da Silva. Die Vorfreude steht ihm dabei ins Gesicht geschrieben.

Trotzdem: Die Höhe bleibe auch für ihn immer etwas Spezielles, an das man sich aber in seinem Fall schnell gewöhne, wenn man jeden Tag so arbeite. «Je höher es hinaufgeht, desto grösser wird auch die Herausforderung zum Arbeiten», sagt Nogueira da Silva. Er zeigt nach draussen, auf die Bäume weit unter sich. Der Wind hat aufgedreht, die Wolken kommen schnell näher. «Hier oben spürt man den Wind viel stärker.» Schon ab Geschwindigkeiten von 45 Kilometern in der Stunde werde es schwieriger, den Kran zu steuern, ab 70 sei es nicht mehr möglich, dann müsse er hinuntersteigen.

...und einer grossen Blase

Dieses Hinauf- und Hinuntersteigen ist eine gute Fitness-

«Je höher es hinaufgeht, desto grösser wird auch die Herausforderung zum Arbeiten.»

Agostinho Nogueira da Silva
Kranführer

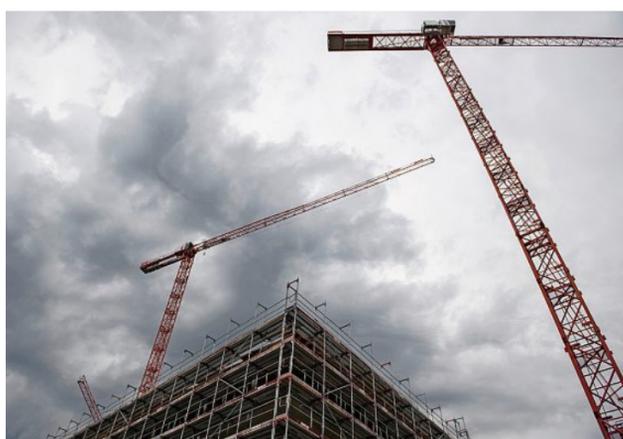
übung für Agostinho Nogueira da Silva. Und doch will er sich die steile Leiter nicht häufiger als notwendig antun, auch wenn er vom Boden innerhalb von vier Minuten an seinem Arbeitsort angelangt ist.

Nogueira da Silva lacht. «Ja, es ist ein Vorteil, eine grosse Blase zu haben.» Sonst habe er bei sich oben alles, was man brauche. Sogar Kaffee kann er anbieten. Und wenn er eine Zigarette rauchen will, ist er mit einem Schritt draussen und hat dazu erst noch eine grossartige Aussicht ganz für sich allein.

Noch 28 Stockwerke

Noch 28 Geschosse werden im Bärenhochhaus gebaut, zehn Tage dauert der Bau einer Etage im Durchschnitt. Ab Mitte Juni werden die Baugrubenwände rückgezogen und damit die meisten Tiefbauarbeiten abgeschlossen. Aktuell ist auch der Rohbau des Hochhauses in Arbeit. Das Gebäude ragt vier Stockwerke in die Höhe, und

auch beim Annexbau sind bereits vier Etagen fertiggestellt. In knapp einem Monat soll der Startschuss für die Fassade erfolgen, im ersten Quartal 2022 sind dann die 152 Wohnungen gemäss Plan bezugsbereit für die Bewohner. Im Moment arbeiten rund 60 Personen täglich auf der Baustelle in Ostermündigen. (abe)



Dort oben sitzt Agostinho Nogueira da Silva während seiner Arbeit.



Rund 60 Arbeiter befinden sich täglich auf der Baustelle. (abe)

Nachrichten

Kanton hält an New Yorker Kulturatelier fest

Kanton Bern Zusammen mit der Stadt Bern kann der Kanton Bern weiterhin Kulturschaffenden ein Atelier in New York anbieten. Berns Grosser Rat hat einen Vorstoss abgelehnt, mit welchem der Kanton gezwungen werden sollte, das Atelier aus Klimaschutzgründen zu kündigen. Sandra Schneider (Biel) und Peter Salzmann (Mülchi, beide SVP) argumentierten, damit würden Flugreisen nach Übersee gefördert. Kulturdirektorin Christine Häslar sagte, künftigen Gewinnern werde mitgeteilt, dass auf Flugreisen zu verzichten sei, wenn sie ein Stipendium für ein Atelier in einer europäischen Stadt erhalten hätten. Im Fall von New York seien Hin- und Rückflug zulässig. (chh/sda)

Einsprache gegen Lidl-Zentrum

Kanton Bern Sechs Aargauer und Luzerner Gemeinden wehren sich mit einer Einsprache gegen das geplante Lidl-Verteilzentrum in Roggwil. Sie befürchten vor allem mehr Lastwagenverkehr auf ihren Strassen. Konkret wehren sich die Aargauer Gemeinden Brittnau, Murgenthal und Rothrist sowie die Luzerner Gemeinden Pfaffnau, Reiden und Roggliswil gegen die Zonenplanänderung «Brunnmatt». Sie bemängeln, dass auf die gesetzlich vorgeschriebene, übergeordnete Planungsgrundlage im kantonalen Richtplan verzichtet werden solle. (sda)

Moutier-Abstimmung weiterhin im Februar

Kanton Bern Die Berner Regierung erachtet es nach wie vor als «realistisch», dass die Abstimmung zur Kantonszugehörigkeit von Moutier am 7. Februar 2021 wiederholt wird. Moutiers Gemeinderat hatte einen Termin im Mai 2021 ins Spiel gebracht. Die Berner Regierung sieht im Moment keinen Anlass, die Wiederholung der Abstimmung später durchzuführen, wie sie in ihrer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage von Grossrätin Virginie Heyer (FDP/Perrefitte) klar macht. Letztlich müsse allerdings auch der Bund an der Festlegung des Termins mitwirken. (chh/sda)

Stadt Bern schafft Corona-Ampeln ab

Stadt Bern Fussgänger erfreuten sich jüngst einer grünen Welle: Um ihnen einen virenfreien Gang über die Strasse zu ermöglichen, stellte der Gemeinderat einen Grossteil der Ampeln auf Dauermeldung. Deutlich weniger begeistert waren Velo- und Autofahrer: Was für den Fussverkehr Dauergrün bedeutete, hiess für sie Dauerrot. Am Dienstagmorgen nun leuchtete der rote Knopf bei der Bollwerk-Ampel nicht mehr dauerhaft. Tatsächlich werden die Lichtsignal-Anlagen bis zum 15. Juni wieder in ihren früheren Zustand versetzt, wie die städtische Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün auf Anfrage bestätigt. (sul)

Wir gratulieren

Münchenbuchsee Elisabeth Johanna und Werner Spahn-Moser, Lochstieggweg 32, feiern ihre diamantene Hochzeit. (pd)

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und wünschen alles Gute.